

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 80 (1973)

Heft: [6]

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkswirtschaft

kaum zu entfernen sind. Eine moderne Weberei, die eine der bedeutendsten Anlagen von Webmaschinen mit hydraulischem Schusseintrag betreibt, hat das Reinigungsproblem mit der LAVATEX gelöst und stellt fest:

«Als Folge der Handreinigung der sehr stark verschmutzten feinen Webelitzen mussten viele ausgeschieden werden, weil sie beschädigt worden sind. Trotz aller Mühe war die erzielte Sauberkeit der Webelitzen bei Handreinigung nicht zufriedenstellend, und die Zahl der Kettfadenbrüche nahm stets zu, was auf einen schlechter werden den Allgemeinzustand der Webelitzen hindeutete. Zudem mussten mit der Handreinigung der Webelitzen teilweise vier Arbeitskräfte beschäftigt werden, indessen für die Bedienung der LAVATEX eine Person genügt. Bereits kurze Zeit nach dem Einsatz der LAVATEX konnten wir einen erfreulichen Rückgang der Kettfadenbrüche und einen geringeren Verschleiss an Webelitzen feststellen.»

Hans Fietz, Grob & Co. AG, 8810 Horgen

Schiefgewickelte Reallohnstatistik

Die Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) in Genf hat mit der Verbreitung unrichtiger Angaben über die Lohnentwicklung in der schweizerischen Wirtschaft unliebsam von sich reden gemacht. Nach einem von ihr veröffentlichten Bericht wäre die Schweiz im Jahre 1972 das einzige europäische Land gewesen, das rückläufige Reallöhne ausgewiesen hätte. Genannt wurde zuerst ein Reallohnrückgang von 2 %, und als diese Behauptung als Falschmeldung entlarvt worden war, bequemte sich die ECE dazu, eine Korrektur vorzunehmen, indem sie nun von einem Nominallohnanstieg von 8,8 % und einem Reallohnzuwachs von 2 % sprach, der aber immer noch einer der niedrigsten der Industrieländer Europas sei.

Auch diese revidierten Zahlenangaben sind indessen völlig unhaltbar. Sie stehen in Gegensatz zur provisorischen Meldung des BIGA, dass gemäss der Oktober-Lohnerhebung, die als die umfassendste und repräsentativste Lohnstatistik der Schweiz gilt, die nominelle Lohnzuwachsrate letztes Jahr rund 10 % betragen hat, und sie weichen auch erheblich von den Ergebnissen der Unfalllohnstatistik ab, die für das erste Halbjahr 1972 einen Nominallohnanstieg von 11,4 % und eine Reallohnernhöhung von 4,6 % ausweist. Die Annahmen der europäischen UNO-Wirtschaftskommission sind sachlich darum anfechtbar, weil ihnen nur die gesamtarbeitsvertraglich vereinbarten Lohnsätze zugrunde liegen, die lediglich die Tendenz der Grundlöhne unter Einschluss der Teuerungszulage, nicht aber die tatsächliche Einkommensentwicklung wiedergeben. Weder die Höhe der Einstellungslöhne noch die individuellen Lohnveränderungen, die besonders in Zeiten konjunktureller Anspannung mit ausgetrocknetem Arbeitsmarkt das Einkommensniveau merklich beeinflussen, sind darin berücksichtigt. Ebensowenig werden die Sozialzulagen, die Nebenbezüge, die Akkordverdienste und die Ueberzeitzuschläge von der Erhebung der Lohnsatzveränderungen erfasst. Der Lohnsatzindex, wie ihn die ECE verwendet, hat daher an sich schon einen sehr beschränkten Aussagewert, der höchstens in der kurzfristigen Feststellung der Lohnentwicklungstendenzen gesehen werden kann. Völlig unzulässig ist es jedoch, aus den Lohnsatzveränderungen auf die Entwicklung der Lohnkaufkraft zu schliessen, denn hiezu bedarf es der effektiv erzielten Verdienste als Rechnungsbasis, wie man sie in den Ergebnissen der amtlichen Oktober-Erhebung findet.

Die Genfer UNO-Wirtschaftskommission hat sich einfach darüber hinweggesetzt und damit auf statistische Grundlagen abgestellt, die nicht für die Reallohnermittlung geschaffen sind. Dass eine internationale Institution, die ernst genommen werden will, sich derart unzureichender Mittel bedient und gestützt darauf erst noch weittragende Folgerungen zieht, mutet nicht eben vertrauenerweckend an. Obendrein nimmt sich der Versuch, die Schweiz in die hinteren Ränge der Reallohnentwicklung zu verweisen, lächerlich aus angesichts der Tatsache, dass die Lohnkaufkraft und der Lebensstandard in unserem Land zu den höchsten der Welt gehören.

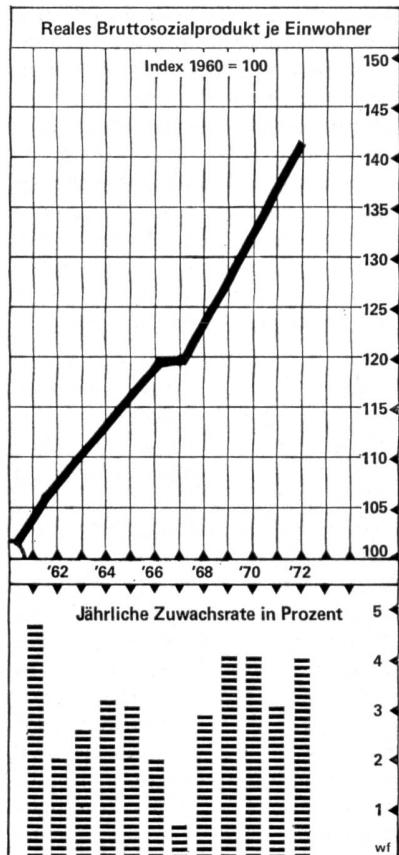
KW

80 Jahre mittex – Mitteilungen über Textilindustrie

Die mittex werden monatlich in alle Welt verschickt. Technik und fachliche Integrität überwinden selbst ideologische Grenzen: 13 % aller nichtschweizerischen mittex-Abonnente sind von Wissenschaftlern, Textilkaufleuten und textiltechnischen Fachleuten in Ostblock-Ländern bestellt. Auch sie schätzen die klare Darstellung und das gehobene, aber trotzdem verständliche Niveau ihrer Schweizerischen Fachschrift für die gesamte Textilindustrie.

Impressions de mode

Gradmesser des Wohlstandsfortschrittes



Das Bruttosozialprodukt verkörpert die gesamte Produktionsleistung einer Volkswirtschaft oder, anders ausgedrückt, den Gesamtwert der von einer Volkswirtschaft im Laufe eines Jahres erzeugten Güter und geleisteten Dienste. An der jährlichen Veränderung dieses Wertes lässt sich bis zu einem gewissen Grad die Wohlstandsentwicklung eines Landes ablesen, wenn man das jeweilige Bruttosozialprodukt an der Bevölkerungszahl misst und zum realen Geldwert ins Verhältnis setzt. Für das Jahr 1972 z. B. zeigt dieser Massstab für die Schweiz eine Erhöhung des realen Bruttosozialproduktes je Einwohner von 4,1 % und damit einen Wohlstandsfortschritt dieses Ausmaßes an. Von 1960 bis 1972 betrug die entsprechende Zunahme rund 43 %. Pro Kopf der Bevölkerung gerechnet, ist das Bruttosozialprodukt der Schweiz eines der höchsten der Welt. Nach der Statistik der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) stehen wir an vierter Stelle.

Nostalgie kontra Emanzipation

Befragt man Stylisten, die sich mit der jetzt so modischen Nostalgie kreativ auseinandersetzen, so hört man Worte wie Besinnung auf Weiblichkeit, Erotik oder ähnliches. Das klingt viel hübscher und findet erstaunlicherweise den Zuspruch junger Menschen, bei denen von Sehnsucht nach früher keine Rede sein kann. Es ist ganz einfach eine neue Zeitströmung, die sich, zunächst noch experimentell, bei der Avantgarde auszudrücken sucht.

Einer dieser Avantgardisten im Bereich Mode ist Karl Lagerfeld, deutscher Stylist mit der Wahlheimat Paris. Er entwirft Kollektionen für Modehäuser ersten Ranges und hat es seit einigen Jahren auch übernommen, Trendmodelle für die Farbwerke Hoechst AG aus Trevira zu gestalten. Aus seiner letzten Vorschlagsserie kommen die hier gezeigten Fotos, für die Karl Lagerfeld zarte Spitzen, Georgettes, Voile-Lamés und Crêpe Satins aus Trevira wählte.

Zum Thema Nostalgie kommt eine zweite Vokabel, der «Lingerie-Look». Abendkleider im Wäschestil in zarten pastelligen Farben und entsprechend fliessenden, fest transparenten Stoffen sind der neueste Modeimpuls aus Paris und auch aus Rom. Die grosszügigen Décolletés und die schmalen Wäscheträger haben sehr schnell Eingang auch in die kommerziellen Kollektionen gefunden. Die nächste Saison wird superfeminine Abendkleider sehen.

Abendkleid im Lingerie-Look aus schwarzem Trevira-Georgette mit breiten Einsätzen aus rosé-farbener Trevira-Spitze. Ein Capejäckchen mit Kimonoärmeln bedeckt Schultern und Rücken. Modell: Karl Lagerfeld. ►

Hautfarbener Satin aus Trevira texturé und zarte Valenciennespitzen aus Trevira für das Dekor im Lingerie-Stil sind ebenso schlichter wie extravaganter Vorschlag für das junge, attraktive Abendkleid. Modell: Karl Lagerfeld. ►

Hollywoodstars der vierziger und fünfziger Jahre posierten in solchen Kleidern. Rücken- und Schulterfreie Décolletés, lange Perlenketten und Stolen gehörten dazu. Heute sind derartige Kleider nicht mehr unerschwinglicher Luxus, sondern Modespass für eine kurze Saison. Pfirsich-farbener Satin aus Trevira, hautnah genäht und getragen. Modell: Karl Lagerfeld. ►

Man spricht vom kombinierten Kleid aus Rock und Jacke im Hemdblusenstil — warum nicht auch am Abend? Wie raffiniert man das lösen kann, zeigt dieses dreiteilige Modell mit dem Brassier unter der Hemdjacke. Durch den transparenten Lurex-Voile aus Trevira bekommt das Ganze einen orientalischen Anstrich. Modell: Karl Lagerfeld. ►►